

Lesungen: **AT:** 1.Sam 17,42-51 | **Ep:** 2.Kor 11,19-12,9 oder 2.Kor 12,1-9 | **Ev:** Lk 8,4-15

Lieder:*

10	Nun jauchzt dem Herren, alle Welt
60 (WL)	Es wolle Gott uns gnädig sein
21,1-5	Herr, für dein Wort sei hochgepreist
220	So wahr ich lebe, spricht dein Gott
21,6+7	Herr, für dein Wort sei hochgepreist

Wochenspruch: Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht. Hebr 3,15

* Angaben nach Lutherisches Kirchen Gesangbuch (LKG); WL = Wochenlied

Predigt zu Hebräer 3,1+6-14

Darum, ihr heiligen Brüder, die ihr teilhabt an der himmlischen Berufung, schaut auf den Apostel und Hohenpriester, den wir bekennen, Jesus. Christus aber war treu als Sohn über Gottes Haus. Sein Haus sind wir, wenn wir das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung festhalten. Darum, wie der Heilige Geist spricht (Psalm 95,7-11): »Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht, wie es geschah bei der Verbitterung am Tage der Versuchung in der Wüste, wo mich eure Väter versuchten und prüften und hatten doch meine Werke gesehen vierzig Jahre lang. Darum wurde ich zornig über dieses Geschlecht und sprach: Immer irren sie im Herzen! Aber sie verstanden meine Wege nicht, sodass ich schwor in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.« Seht zu, liebe Brüder, dass keiner unter euch ein böses, ungläubiges Herz habe, das abfällt von dem lebendigen Gott; sondern ermahnt euch selbst alle Tage, solange es »heute« heißt, dass nicht jemand unter euch verstockt werde durch den Betrug der Sünde. Denn wir haben an Christus Anteil bekommen, wenn wir die Zuversicht vom Anfang bis zum Ende festhalten.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Die Sonne scheint, es ist Wochenende und vor uns liegt ein herrlicher Tag! „Carpe Diem“, heißt es dann! „Nutze den Tag.“ Dieses alte Sprichwort stammt von dem römischen Dichter Horaz. Es ist die Schlusszeile eines seiner Gedichte, das er 23 v.Chr. verfasst hatte. „Carpe Diem“ ist zu einem geflügelten Wort geworden. Wenn es darum geht, die kostbare Zeit auszunutzen, dann wird dieses Wort gebraucht. In seinem Gedicht ruft der Dichter einer Frau namens Leukonoe zu, im Blick auf die vergängliche Lebenszeit die Zeit zu nutzen, denn die Zeit ist missgünstig und entflieht. „Carpe Diem!“ Das ist auch die Mahnung, die uns der Hebräerbrief mit unseren heutigen Predigtversen gibt. Auch wir wissen nicht, wie viel Zeit uns bleibt. Darum heißt es das Heute zu nutzen. Allerdings dürfen wir immer auch auf das Morgen schauen! Denn da haben wir eine Hoffnung. Eine Hoffnung, die uns der Herr schenkt und erhält, wenn wir auf seine Stimme hören. Darum gilt:

Carpe Diem - Nutze den Tag!

- I. Sieh auf das gute Vorbild Jesu!**
- II. Sieh auf das warnende Beispiel der Israeliten!**
- III. Sieh auf das Herz deines Bruders!**

Um den Tag gut zu nutzen, verweist uns unser Predigtwort auf das Vorbild Jesu. Es heißt: *„Darum, ihr heiligen Brüder, die ihr teilhabt an der himmlischen Berufung, schaut auf den Apostel und Hohenpriester, den wir bekennen, Jesus.“* Wie in allen Dingen unseres irdischen Lebens, so gilt es für uns Christen auch für eine sinnvolle Tagesgestaltung auf das gute Vorbild Jesu zu schauen. Einen Apostel und Hohenpriester nennt ihn der Hebräerbrief. Ein Apostel ist ein Gesandter. Es ist einer, der gesandt ist, der die Botschaft eines anderen weitergibt und der ganz im Auftrag dessen handelt, der ihn gesandt hat. Jesus ist ein Gesandter, er ist der Apostel seines himmlischen Vaters. Immer wieder hat Jesus darauf hingewiesen, dass er nicht aus eigenem Gutdünken handelt, sondern im Auftrag seines Vaters. Denken wir an Jesu Predigt in der Synagoge von Nazareth. Dort verlas er ein Wort aus dem Buch des Propheten Jesaja und erklärte dann, dass dieses Wort von ihm selbst redet. Bei Jesaja aber lesen wir, wie der Christus spricht: *„Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er **hat mich gesandt**, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“*

Um selbst verkünden zu können, musste Jesus hören! In unvergleichlicher Weise hat er auf die Stimme des Vaters gehört. Damit gibt er uns ein gutes Vorbild dafür, wie wir hören sollen. *„Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht!“* Seine Stimme, das ist die Stimme unseres Heilandes, der in den Worten der Heiligen Schrift zu uns redet. Um einen Tag sinnvoll und gut zu nutzen, heißt es auf diese Stimme zu hören. Hören mit den Ohren und vor allem Hören mit den Herzen. Tun wir das, dann wird uns auch deutlich, warum Jesus der Hohepriester genannt wird.

Der Hebräerbrief stellt uns unseren Heiland Jesus Christus als den vor Augen, der das Alte Testament erfüllt hat. Der Hohepriester versah im Alten Bund seinen Dienst als Vorbild und Abbild des kommenden Erlösers. Er opferte Tiere für das Volk und stand stellvertretend für die Menschen vor Gottes Angesicht. Nun aber ist Jesus gekommen und weil er gehorsam auf die Stimme seines Vaters gehört hat, ist er der wahre Hohepriester. Mit seinem Opfer am Kreuz, mit seinem grausamen Leiden und Sterben hat er uns Erlösung gebracht. Durch seinen Gehorsam hat er unseren Ungehorsam überwunden und alle Schuld beglichen. Darum heißt es in unserem Predigtwort weiter: *„Christus aber war treu als Sohn über Gottes Haus. Sein Haus sind wir, wenn wir das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung festhalten.“*

Carpe Diem – Nutze den Tag! Nutze ihn, indem du auf das gute Vorbild des Herrn schaust. Er, Jesus, war uns gegenüber treu. Seine Erdentage hat er ganz für uns geopfert, damit wir am Tag des Gerichts frei von aller Schuld in die Ewigkeit eingehen können. Seine Treue hat uns erlöst und nun ist es an uns, ihm gegenüber treu zu bleiben. Wir dürfen sein Haus sein. Der Apostel Petrus schreibt uns daher: *„Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.“* Ja, auf Jesu Vorbild zu schauen, ist mehr als eine Betrachtung. Es soll uns zugleich anreizen, selbst Apostel und Priester zu sein. Und wir sind es ja auch schon. Wir sind aufgerufen auf die Stimme des Herrn zu hören. Wir sind aufgerufen, sein Wort zu verkünden! Und wie Priester, dürfen wir alle vor dem Angesicht Gottes erscheinen und mit ihm reden. Für uns selbst und für alle Men-

schen dürfen wir unsere Stimmen erheben und um Gnade und Beistand bitten. Ja, weil wir Jesu Haus sind, weil wir in seinem Namen beten, darum dürfen wir auch ganz fest darauf vertrauen, dass uns der Vater im Himmel erhört! Was für ein großes Vorrecht ist es doch, dass wir die gnädige Stimme Gottes hören dürfen, dass wir sie glauben können und dass wir selbst mit dem allmächtigen Gott reden dürfen wie Kinder mit ihrem Vater. Wenn wir das alles bedenken, wäre es dann nicht vergeudete Zeit, wollten wir einen Tag nicht dazu nutzen um von all diesen Rechten Gebrauch zu machen?

Carpe Diem – Nutze den Tag! Sieh auf das gute Vorbild Jesu!

II. Sieh auf das warnende Beispiel der Israeliten!

Wenn es für uns Christen gilt, den Tag zu nutzen, dann geht es uns um den Glauben an unseren Heiland Jesus Christus. Auf ihn wollen wir schauen und von ihm wollen wir uns auch die Kraft für jeden neuen Tag geben lassen. Doch nun gibt es gewiss auch viele schöne Tage auf dieser Welt und wir wollen sie auch dankbar aus Gottes Hand nehmen. Und auch die weniger schönen Tage gehören zu unserem Leben und wir müssen sie meistern. Carpe Diem – Nutze den Tag! Genau hier stehen wir aber vor den Nöten, die unser Alltag mit sich bringt. Wenn wir die schönen Tage erleben, dann ist uns die Freude der Welt so sehr vor Augen, dass wir den Blick auf Gott verlieren. Er hatte allezeit gute Tage, heißt es über den reichen Mann in Jesu Worten vom armen Lazarus. Dieser reiche Mann sah keine Notwendigkeit, an Gott zu denken oder auf seine Stimme zu hören. Erst als er an dem Ort der Qualen war, wurde ihm sein Irrtum schmerzhaft bewusst. Wie oft gleichen wir selbst diesem reichen Mann ist dessen Torheit? Da ist uns alles wichtig, was die Freuden in dieser Welt betrifft. Da wollen wir nichts verpassen von den glücklichen Momenten, die uns das Leben hier bietet. Und wenn es darauf ankommt, dann muss eben auch Gottes Wort in den Hintergrund treten. Da haben wir keine Zeit, um auf seine Stimme zu hören. Gottesdienste, Bibelstunden und Andachten müssen dann eben ausfallen.

Und wie ist es in den schlechten Tagen? Wenn die Not und das Elend dieser Welt über uns hereinbrechen? Hier warnt uns unser Predigtwort vor einem folgenschweren Fehler. Einen Fehler, den das Volk Israel beging, als es von Gott aus Ägypten befreit wurde und auf dem Weg ins verheißene Land war. Es heißt: *„Darum, wie der Heilige Geist spricht: Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht, wie es geschah bei der Verbitterung am Tage der Versuchung in der Wüste, wo mich eure Väter versuchten und prüften und hatten doch meine Werke gesehen vierzig Jahre lang. Darum wurde ich zornig über dieses Geschlecht und sprach: Immer irren sie im Herzen! Aber sie verstanden meine Wege nicht, sodass ich schwor in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.“*

Der Zorn Gottes ist nur allzu verständlich. Was hatten die Israeliten nicht alles sehen und erleben dürfen! Zehn gewaltige Plagen hatten die Ägypter in die Knie gezwungen und sie mussten das Volk aus der Sklaverei entlassen. Das Meer hatte sich geteilt und den Israeliten den Weg in die Freiheit freigegeben. Den Ägyptern wurde es dagegen zum Grab. In der Wüste musste das Volk keinen Hunger leiden, denn Gott selbst versorgte es täglich mit Himmelsbrot. Am Sinai hatte sich der Herr in all seiner Macht und Herrlichkeit gezeigt

und einen wunderbaren Bund mit den Israeliten geschlossen. All das haben die Menschen damals mit Gott erlebt. So viele gute Tage hatten sie sehen dürfen. Und was taten sie, als es einmal nicht so gut lief? Unser Predigtwort erinnert an zwei Stationen auf dem Weg ins gelobte Land, die uns ein warnendes Beispiel vor Augen halten. Da kamen die Israeliten an Orte, an denen das Wasser knapp wurde und die Herden nur wenig Gras fanden. Hier murrten sie und wollten von Gott nichts mehr hören. Sie verstockten ihre Herzen und liebten ihren Zorn an Mose und Aaron aus. Am sogenannten Haderwasser riefen sie: *„Warum habt ihr uns aus Ägypten geführt an diesen bösen Ort, wo man nicht säen kann, wo weder Feigen noch Weinstöcke noch Granatäpfel sind und auch kein Wasser zum Trinken ist?“* Ja, warum haben Mose und Aaron das getan? Weil der Herr es ihnen befohlen hatte. Weil das für die Israeliten der Weg ins gelobte Land war. Die Israeliten geben uns ein wirklich warnendes Beispiel. Nicht nur, dass ihre Nörgelei unanständig war. Sie haben sich damit auch um das Ziel ihrer Wanderschaft gebracht. Selbst Mose und Aaron mussten nun hören, dass sie das gelobte Land nicht betreten würden. Und so war es ja schon zuvor allen Israeliten gesagt worden, die sich durch die Kundschafter vom Glauben und der Zuversicht haben abbringen lassen, mit Gottes Hilfe das gelobte Land einnehmen zu können.

Welche Lehren wollen wir aus diesem warnenden Beispiel ziehen? *Carpe Diem* – Nutze den Tag! Ohne Gott wollen wir unsere Tage nicht verbringen. Wie töricht ein solches Verhalten wäre, zeigt uns das warnende Beispiel der Israeliten. Ganz gleich ob es gute oder schlechte Tage sind, es ist immer heute und darum wollen wir auf die Stimme des Herrn hören und seinen Worten glauben. Weder der schönste äußere Schein noch das tiefste und finsterste Tal soll uns vom Wort unseres Herrn trennen. Ihm wollen wir glauben wenn er uns warnt und uns mahnt. An ihm wollen wir hängen, wenn er uns tröstet und ermuntert. Es ist allemal besser auf die Stimme des Herrn zu hören, als selbst die Stimme zu erheben und Gott mit Vorwürfen zu begegnen. Mag es auch noch so ausweglos aussehen, der Herr weiß, wie es um uns steht und welchen Ausweg er uns öffnen will. Gerade in diesen Zeiten ist es wichtig, die Stimme des Herrn zu hören. Denn er weiß, warum und wozu er auch all die Dinge zulässt, die uns das Herz schwer machen können, die uns Angst machen und uns verzagen lassen.

Carpe Diem – Nutze den Tag! Heute, wenn du seine Stimme hörst, dann sieh auf das gute Vorbild Jesu! Sieh auf das warnende Beispiel der Israeliten!

III. Sieh auf das Herz deines Bruders!

Unsere Predigtverse schließen mit einer Ermahnung und Ermunterung dazu, gemeinsam auf die Stimme des Herrn zu hören und aufeinander Acht zu haben. Es heißt: *„Seht zu, liebe Brüder, dass keiner unter euch ein böses, ungläubiges Herz habe, das abfällt von dem lebendigen Gott; sondern ermahnt euch selbst alle Tage, solange es »heute« heißt, dass nicht jemand unter euch verstockt werde durch den Betrug der Sünde. Denn wir haben an Christus Anteil bekommen, wenn wir die Zuversicht vom Anfang bis zum Ende festhalten.“*

Haben wir unseren Blick auf Jesus gerichtet, dann haben wir auch erkannt, wozu wir gemeinsam berufen sind und wohin uns die Stimme des Herrn leiten möchte. Wir alle wis-

sen um unseren Ruf ins Reich Gottes und nun gilt es, den begonnenen Weg auch bis ans Ende zu gehen. Dazu sind wir einander an die Hand gegeben. Nun heißt es, dass wir gemeinsam darauf achten sollen, dass keiner unter uns ein böses und ungläubiges Herz hat. Können wir denn einem anderen ins Herz schauen? Nein, das können wir nicht. Aber wir können auf seine Worte hören und können seine Taten sehen. Nicht das wir einander nachspionieren sollen, dass wir nun jedes Wort auf die Goldwaage zu legen haben oder uns verdächtigen sollen. Nein! Das ganz bestimmt nicht. Im Gegenteil, in Liebe sollen wir einander tragen und helfen und sollen Acht aufeinander haben. Wenn wir aber merken, dass sich einer unter uns aus zu großer Liebe zu dieser Welt oder aus zu großem Kummer über das getroffene Leid dem Herrn gegenüber verstockt, dann wollen wir uns helfen. Gemeinsam haben wir Anteil an Jesus bekommen und gemeinsam wollen wir vor seinem Angesicht stehen und uns miteinander über unsere Erlösung freuen.

Carpe Diem – Nutze den Tag! Keiner weiß, wie viele Tage er noch auf dieser Welt zubringen kann und zubringen muss. Aber wir alle dürfen wissen, dass wir der Ewigkeit entgegen gehen und dort wird es kein Ende der Tage geben. Wir werden Ruhe finden für unsere Seelen und von aller Not erlöst sein. Ja, die Freude dieser Welt ist mit der himmlischen Freude nicht vergleichbar. Und die Not dieser Welt wird es dann nicht mehr geben. Wie Horaz seine Leukonoe ermunterte den heutigen Tag zu nutzen, so wollen wir uns gegenseitig zurufen: Carpe Diem – Nutze den Tag! Höre auf die Stimme des Herrn! Sieh auf das gute Vorbild Jesu! Sieh auf das warnende Beispiel der Israeliten und sieh auf das Herz deines Bruders! Amen.



1. „So wahr ich le - be“, spricht dein Gott, „mir
ist nicht lieb des Sün - ders Tod; viel - mehr ist
dies mein Wunsch und Will, dass er von Sün - den
hal - te still, von sei - ner Bos - heit keh - re
sich und le - be mit mir e - wig - lich.“¹

¹Hes 33,11

2. Dies Wort bedenke, o Menschenkind, / verzweifle nicht in deiner Sünd. / Hier findest du Trost, Heil und Gnad, / die Gott dir zugesaget hat, / und zwar mit einem teuern Eid. / O selig, wem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, / denke nicht: „Zur Buß ist noch wohl Zeit, / ich will erst fröhlich sein auf Erd. / Wenn ich des Lebens müde werd, / alsdann will ich bekehren mich, / Gott wird wohl mein erbarmen sich.“

4. Wahr ist: Gott hält wohl stets bereit / dem Sünder sein
Barmherzigkeit. / Doch wer auf Gnade sündigt hin, / fährt
fort in seinem bösen Sinn / und seiner Seelen selbst nicht
schont, / dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott / durch Jesu Christi Blut
und Tod. / Zusagen hat er nicht gewollt, / ob du bis morgen
leben sollst. / Dass du musst sterben, ist dir kund, / verborgen
ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich!¹ / Eh morgen kommt,
kann ändern sich. / Wer heut ist frisch, gesund und rot, /
ist morgen krank, ja wohl gar tot. / Wenn du nun stirbest
ohne Buß, / dein Seel und Leib dort brennen muss.²

¹Hebr 3,7+8; ²Offb 20,15

7. Hilf, o Herr Jesus, hilf du mir, / dass ich noch heute
komm zu dir / und Buße tu den Augenblick, / eh mich ein
schneller Tod hinrück, / damit ich heut und jederzeit / zu
meiner Heimfahrt sei bereit.

T: Johann Heermann 1630, Str. 1 nach Nikolaus Herman 1560 • M: Vater unser im
Himmelreich